

# Organisieren gegen den fossilen Backlash

15.-17. November im Kulturzentrum KUNO, Wurzelbauerstr. 29, Nürnberg

Krise der Klimabewegung | Krise der Automobilindustrie | Vormarsch der Rechten

FREITAG, 15. NOVEMBER, 19:00-21:00

ÖFFENTLICHE DISKUSSION



Erfahrungsaustausch mit Aktivist:innen unterschiedlicher Initiativen wie Mobilitätswende, „wir fahren zusammen“, Solidarität mit den Beschäftigten von GKN, Netzwerke für die Vergesellschaftung von Infrastrukturen und Industrien.

Kann die Klimabewegung mit der Wende zu den Beschäftigten in der Industrie gesellschaftlich wieder wirksam werden? Warum sind nationalpopulistische, nationalkonservative und faschistische Kräfte so erfolgreich? Wie können wir Ökosozialist:innen ihnen entgegentreten?

## Grüne Modernisierung ist gescheitert – ökosozialistische Alternative entwickeln!

SAMSTAG, 16. NOVEMBER 9:30-12:00

9:30-12:00

**Fossiler Backlash und autoritäre Kapitalherrschaft. Ist der Aufstieg faschistischer Kräfte direkte Folge des Scheiterns der „grünen Modernisierung“?**

Diskussion über die aktuelle Situation im globalen Kontext und die Herausforderungen für eine ökosozialistische Strategie.

Zur Anregung: [Fossiler Backlash und autoritäre Kapitalherrschaft – ökosozialistische Perspektiven – 13 Thesen.](#)

13:30-15:00

**Ökosozialismus: es gab schon einmal Versuche**

In den 1980er entstanden erste ökosozialistische Strömungen. Warum konnten sie sich nicht durchsetzen? Was können wir von diesen Versuchen lernen?

Zur Anregung: [Trampert / Ebermann 1984: Ökologische Krise und gesellschaftliche Umwälzung. 12 Thesen](#), S. 194-195.

15:30-17:00

**Auf dem Weg zu einer globalen revolutionären ökosozialistischen Strömung?**

Einführung und Diskussion in programmatische Grundlagen

Zur Anregung: Manifest der Vierten Internationale (Entwurf) [Mit dem kapitalistischen Wachstum brechen, für eine ökosozialistische Alternative.](#)

17:30-19:00

**Revolutionäre ökosozialistische Perspektive statt sozial-ökologische Transformation**

Warum kann es keine sozialökologische Transformation im Rahmen des Kapitalismus geben? Wie sehen die Grundzüge einer revolutionären ökosozialistischen Strategie aus?

Zur Anregung: Zeller, [Christian \(2023\): Ökosozialistische Strategie statt Green New Deal](#) In: J. B. Foster; M. Löwy; J. Spear; D. Tanuro und C. Zeller (Hrsg.): Ökosozialismus. Positionen des klassischen Marxismus, Debatten heute. Karlsruhe: Neuer ISP Verlag. S. 91-144.



## Warum und wie organisieren?

SONNTAG, 17. NOVEMBER

9:30-11:00

**Ökosozialistische Organisation: Warum?**

Diskussion über strategische Herausforderungen in Europa und Deutschland

Zur Anregung: Christian Zeller (2024): [Eine kontinentale Gegenmacht gegen das fossile Kapital aufbauen.](#) emanzipation 8.2

11:30-13:00

**Ökosozialistische Organisation: Wie?**

Welche Projekte?

Welche konkreten Interventionen?

Wie lokale Gruppen aufbauen und vernetzen?

13:00-13:30

**Bilanz und Vereinbarungen**

### Organisatorisches

Wir organisieren günstige Übernachtungen in der nahegelegenen Jugendherberge.

Um das Seminar vorzubereiten und durchzuführen, sind wir darauf angewiesen, dass ihr euch bis **3. November** mit diesem [Online-Formular](#) verbindlich anmeldet. Bei der Anmeldung bitte den Bedarf an Schlafplätzen ankreuzen.

[redaktion@emanzipation.org](mailto:redaktion@emanzipation.org) | [emanzipation.org](http://emanzipation.org)

**emanzipation**

Zeitschrift für  
ökosozialistische Strategie

# Fossiler Backlash und autoritäre Kapitalherrschaft – ökosozialistische Perspektiven

15.-17. November 2024

Kulturzentrum KUNO, Wurzelbauerstr. 29, Nürnberg

Die ökologische Modernisierung ist gescheitert. Einen grünen Kapitalismus gibt es nicht und kann es nicht geben. Die kapitalistische Produktionsweise ist und bleibt fossil. Der Aufstieg nationalpopulistischer, nationalkonservativer und faschistischer Kräfte in ganz Europa ist auch das Resultat des Scheiterns der grünen Modernisierung, die viele Menschen als Bedrohung ihres Lebensstils und Lebensstandards wahrnehmen. Dazu lösen Kriege und Konflikte Verunsicherung aus. Die Regierungen, seien sie modernistisch sozialdemokratisch-grün, liberal, konservativ oder gar reaktionär, stellen sich allesamt in den Dienst der mächtigen Konzerne. Die gesellschaftlichen Ungleichheiten nehmen weiter zu und die weltweite Rivalität der imperialistischen Mächte um Ressourcen, Märkte und Einflusszonen verschärft sich; sogar große Kriege sind wieder möglich.

Das fossile Kapital ist zuversichtlich, auch längerfristig profitabel zu wirtschaften. Die Investitionen in die Erschließung und Förderung von Öl und Gas sind wieder angestiegen. Die Regierungen unterstützen diesen fossilen Backlash. Gleichzeitig geraten wichtige Sektoren der fossilen Wirtschaft wie beispielsweise die deutsche Automobilindustrie in die Krise. Der Volkswagenkonzern kündigt Werkschließungen sowie einen Frontalangriff gegen die eigenen Beschäftigten an, auch Umweltstandards sollen weiter gesenkt werden. Viel wird davon abhängen, ob die Arbeiter:innen ihrem Widerstand auch einen ökologischen Gehalt verleihen können, was zwingend den kompletten Um- und Rückbau der Automobilindustrie beinhalten muss.

Reformorientierte Kräfte, die eine sozialökologische Transformation des Kapitalismus anstreben, sind auf dem Rückzug. Die anstehende Erneuerung der Linken fand ansatzweise statt. Die Gewerkschaften ordnen sich dem Standortwettbewerb unter und meinen damit den Lebensstandard der heimischen Lohnabhängigen verteidigen zu können. Was vordergründig naheliegend erscheint, wird sich schon bald als brutale Illusion erweisen. Denn die Wirkungen der Erderhitzung zeigen sich immer offensichtlicher. Extremwetterlagen entfalten ihr Zerstörungspotential. In wenigen Jahrzehnten werden große Teile der Erde nicht mehr bewohnbar sein. Die Menschen werden versuchen, sich anderswo in Sicherheit zu bringen.

Nicht nur der Kapitalismus ist in der Krise. Schmerzhafter ist die Krise der Alternativen. Große Teile der Linken haben sich vom Grundsatz verabschiedet, immer und überall den Unterdrückten und Ausgebeuteten beizustehen. Stattdessen teilen sie die Welt in geopolitische Blöcke. Doch die Erstarkung autoritärer, gegen die USA und EU gerichteter Mächte macht die Welt weder demokratischer noch sozialer. Ökosozialistische Kräfte haben es nirgendwo geschafft, relevanten gesellschaftlichen Einfluss zu gewinnen. Wir stehen also vor grundlegenden Herausforderungen. Wie können wir strategische Hypothesen für die kommende Zeit entwickeln? Müssen wir uns hierzu von überlieferten Konzepten und Vorstellungen verabschieden?

Zugleich haben sich in den letzten Jahren zahlreiche interessante Organisationsansätze entwickelt. In Deutschland machten Hunderte von Aktivist:innen mit der Kampagne „Wir fahren zusammen“ wertvolle Erfahrungen. In verschiedenen Ländern haben Arbeiter:innen begonnen, sich für einen sozialökologischen Umbau ihrer Betriebe einzusetzen. Die Arbeiter:innen von GKN in Florenz weisen mit ihrer Hartnäckigkeit den Weg. In Frankreich hat die Umweltbewegung zusammen mit Gewerkschaften einen großen Flughafen verhindert. Erfahrungen wie diese gibt es bislang allerdings nur vereinzelt. Eine Strategie zur Entmachtung des fossilen Kapitals ist nicht in Sicht. In den deutschsprachigen Ländern sind wir noch weit entfernt von einem gemeinsamen Organisationsprozess revolutionärer Ökosozialist:innen. Dieser ist aber dringend nötig.

Wir orientieren uns an der Selbstemanzipation der arbeitenden Klassen. Ein ökosozialistischer Umbau der Gesellschaft ist nur möglich, wenn sich die Lohnabhängigen selbst ermächtigen und die demokratische Kontrolle über Produktion und Reproduktion, also die gesamte gesellschaftliche Infrastruktur übernehmen.

Wir setzen uns für eine globale ökosozialistische Orientierung ein. Die planetaren Grenzen sind zu respektieren, darum ist eine Reduktion des Material- und Energieverbrauchs nötig.

Gegen das verbreitete geopolitische Blockdenken vertreten wir einen universellen Antiimperialismus von unten. Darum solidarisieren wir uns mit dem Widerstand der Gewerkschafter:innen, Feminist:innen, Umweltaktivist:innen, Sozialist:innen und Anarchist:innen in der Ukraine gegen die russischen Besatzungstruppen ebenso wie mit den Menschen in Palästina-Israel, die sich für eine Gesellschaft (in einem oder mehreren Staaten) ohne jede nationale, religiöse, geschlechtsspezifische und gesellschaftliche Diskriminierung einsetzen.



Mit unserem Seminar wollen wir einen Verständigungs- und Organisationsprozess anstoßen. Wir laden Euch zum Treffen im Kulturzentrum KUNO in Nürnberg ein,

- weil wir mit den Menschen persönlich in Kontakt treten wollen, die wir bei unseren zahlreichen Online-Veranstaltungen in den letzten beiden Jahren ansprechen konnten;
- weil wir einen konkreten und verbindlichen Austausch über programmatische Grundlagen und strategische Orientierung sowie einen Organisationsprozess für den Aufbau einer revolutionären ökosozialistischen Strömung initiieren wollen.

Wir möchten gemeinsam mit euch über programmatische Grundlagen und strategische Herausforderungen in den deutschsprachigen Ländern – allerdings im europäischen und globalen Kontext – diskutieren. Wir wollen uns mit euch darüber austauschen, welche organisatorischen Optionen möglich sind.

**emanzipation**

Zeitschrift für  
ökosozialistische Strategie